

Nebraska Staats-Anzeiger.

Bergang 18.

Albany, Neb., Donnerstag, 7. April 1898

No. 47.

Telegramme.

Bundeshauptstadt.

Ruhigere Stimmung im Senat.

Washington, 30. März. Der Senat erhielt seinen Komitee für auswärtige Beziehungen (Lambert) heute, während der Sitzungen ihre Komitee-Berathungen zu halten.

Darauf wurde die gestern vom Senator Allen von Nebraska eingereichte Resolution, die Unabhängigkeit Cubas anzuerkennen dem Wunsch des Senators Fry von Maine gemäß ohne Debatte an den Ausschuss für auswärtige Beziehungen verwiesen. Außer in diesen zwei Punkten wurde die cubanische Frage seitens des Senats nicht berührt.

Senator Caffery von Va. schloß seine Rede über die National-Liquor-Bill, worauf die Bill, welche weitere Bestimmungen für die Heiligung von Wein enthält, passierte.

Das Sturmcentrum nach dem Hause verlegt.

Washington, 30. März. Im Repräsentantenhaus ergab sich heute eine wilde und aufkührerische Scene, als der demokratische Führer Baileys den Versuch machte die Republikaner zu zwingen Stellung zu einem Vorschlage zu nehmen die Entscheidungen des Speakers umzuwerfen und eine Resolution für Anerkennung der Unabhängigkeit der cubanischen Republik zu passiren. Die von Zufälligkeiten angefüllten Gallerien brachen in krausen Beifall aus, allein die Mehrheit der Hausmitglieder lehnte es ab ihn zu unterstützen.

Viele von ihnen sympathisirten zwar mit der Absicht der Resolution. Der Vorsitz der Millz-Comites, Hull, ging sogar soweit den Vorschlag unter dem Eindruck, daß derselbe eine Kriegserklärung verfüge, zu indoffinieren, allein die meisten der Republikaner, welche nach gestern zu Gunsten irgend einer revolutionären Methode waren, waren wieder zu der Politik der Aufrechterhaltung der Partisanenorganisation und der Weigerung irgend etwas zu thun bis die Initiative von ihrer Partei ausgeht, zurückgekommen.

Es ergingen noch zwei Sammelreden der leitenden Befürworter des demokratischen Parteiprogramms und der Sprecher selbst richtete von seinem Sitze aus einen indirekten Appell an seine Partei-Collegen, festzuhalten, zugleich ermahnd, daß falls ihre Angelegenheit noch etwas länger auf die Probe gestellt werde, sie Gelegenheit haben würden ihr Ziel zu verfolgen.

Als dann zur Abstimmung geschritten wurde Baileys Antrag als außer Ordnung zu erklären, stimmten nur zwei Republikaner - Nelson und Robinson von Pennsylvania - mit den Demokraten, während etwa ein Dutzend andere in ihren Sitzen verblieben und sich des Stimmens enthielten.

Der ganze Vorgang war ein höchst dramatischer und sowohl die Mitglieder wie die Zuschauer in den Gallerien bewunderten die höchste Anstrengung.

Später am Tage als die Erwägung der Marinemill wurde sich ging umschloß den Mitgliedern noch mehrere Male, sobald die cubanische Frage berührt wurde, den Sprecher und brachen die Gallerien in Beifall aus.

Dies war ganz besonders der Fall als der Demokrat Cummings von New York sprach. Vorträge, die dazwischen einwand erhoben, daß Cummings eine Ausdehnung der ihm zugewiesenen Zeit zum Reden gestattet werde, wurde abgelehnt.

Die einzige wichtige Handlung in Sachen der Marinemill war heute die Weigerung des Speakers einen Ordnungsgesetz gegen das Proviso eines schwebenden Schiffsbaus zu Agiers in Louisiana aufrecht zu erhalten.

Der Sturm brach aber schon unmittelbar nach Verlesen des Protokolls los, als der demokratische Führer Baileys am das Wort zu einer privilegierten Frage hat und seine Resolution unterbreitete.

Große Emotion folgte. Mitglieder erhoben sich im ganzen Hause in Masse. Niemand wußte, was die Resolution enthielt, aber Alle verstanden, daß sie sich auf die alles aberschütternde cubanische Frage bezog.

Nach einigen Unterbrechungen von republikanischer Seite ertheilte ihm der Sprecher das Wort, worauf er die Resolution unter tiefstem Eindrucksvollem Schweigen verlas.

Nachdem er zu Ende war, trat die Gallerie und das Haus in nicht enden wollenden Beifall aus.

Nur die republikanische Seite beobachtet komisches Schweigen. Der Sprecher gab bei mit kräftigen Hammerschlägen Schwelgen und ermahnend die Gallerien, daß keine Demonstrationen gestattet werden würden.

Vorträge moderierten Ordnungspunkt geltend, denn die Resolution sei keine privilegierte Frage.

Der von der Resolution betriebe Gegenstand sei zu ernst und wichtig, um mit Ueberhitzung erlegt zu werden. Aber Baileys behand darauf, daß er unter den Regeln ein Recht zur Einbringung der Resolution habe.

Nach langem Wortkampf erklärte der Sprecher die Resolution als außer Ordnung. Baileys appellirte gegen diese Entscheidung ans Haus und dieses hielt durch Abstimmung die Entscheidung des Speakers mit 180 gegen 139 Stimmen aufrecht.

Für Aufrechterhaltung der Entscheidung des Speakers stimmten:

Albrey, Alexander, Arnold, Babcock, Baker von Maryland, Barber, Barnham, Barney Barrons, Beach, Belsford, Belmont, Bennett, Bingham, Bishop, Booz, Boutelle von Illinois, Boutelle von Maine, Brewster, Broderick, Brown, Brownlow, Brumm, Bull, Butleigh, Burton, Butler, Cannon, Capron, Childers, Clark von Iowa, Clarke von New Hampshire, Cockrane von New York, Cobden, Connell, Connolly, Cooper, von Wisconsin, Corliss, Cramp, Crumpacker, Curtis von Iowa, Dazell, Dewford, DeWolfe, Davidson, Davison, von Kentucky, Dayton, Dingler, Doliver, Torr, Doveney, Eddy, Ellis, Evans, Harris, Fenton, Fisher, Fletcher, Foote, Fox, Fowler von New Jersey, Gardner, Gibson, Gillett von New York, Gifford, Griffin, Grosvenor, Grosv, Hozer, Hamilton, Harner, Harlow, Heanue, Hemmaway, Henderson, Henry von Connecticut, Henry von Indiana, Hepburn, Hyde, Hilborn, Hill, Hill, Hooper, Hopkins, Howe, Kuhl, Hurley, Jenkins, Johnson von Indiana, Johnson von North Dakota, Johnson, Kerr, Kilpatrick, Kitchum, Knox, Kulp, Lacey, Lamb, Lawrence, Vinney, Littauer, Lotimer, Loud, Lowdenslager, Lovering, Low, Lybrand, McCleary, McDonald, McEwan, McInyre, Mahony, Mahon, Mann, March, McEld, Miller, Minor, Mitchell, Moody, Morris, Mudd, Northway, Odell, Olinstead, Ojien, Overstreet, Parker, Parker, Payne, Pearce, Perkins, Pitman, Powers, Prince, Pugh, Quinn, Ray, Reeves, Reye, Russell, Sawyer, Schenck, Sherman, Shelton, Sherman, Sheveller, Smith von Illinois, S. W. Smith, W. A. Smith, Shover, Southard, Southwick, Spalding, Sperry, Sprague, Steele, Stevens, Stewart von New Jersey, Stewart von Wisconsin, C. W. Stone, W. A. Stone, Strode, Sturtevant, Tammey, Taylor von Ohio, Tongue, Van Voorhis, Wadsworth, Walker von Massachusetts, Walker von Virginia, Warner, Weaver, Weymouth, White von Illinois; White von North Carolina; Williams von Pennsylvania; Wolf, Young von Pennsylvania - 180.

Dagegen: Jackson, Adams, Allen, Bailey, Baird, Ball, Banthead, Barlow, Bartlett, Bell, Benton, Bland, Bobine, Bradley von New York; Brantley, Brainer, Bruder, Brundige, Burke, Camybell, Carmad, Catchings, Clark, Carl von Missouri; Clayton, Cochran von Missouri; Cooney, Cooper von Texas; Comber, Cox, Cummings, Daven, Davis, DeArmond, DeGraffenried, Dewries, Dinwiddie, Dodder, Driggs, Elliott, Ementout, Fitzgerald, Fitzpatrick, Fleming, Fowler von North Carolina; Fox, Gaines, Greene, Griffith von Louisiana; Griggs, Gunn, Hand, Harman, Hay, Henry von Mississippi; Henry von Texas; Hinrichsen, Howard von Alabama; Howard von Georgia; Hunter, Zeit, Jones von Washington; Kelly, King, Kitchin, Kleberg, Knowles, Lamb, Lanham, Latimer, Lewis, Lester, Lewis von Georgia; Lewis von Washington; Little, Livingston, Lloyd, Love, McClellan, McCornick, McCullough, McDowell, McMillan, McRae, Madox, Maguire, Marshall, Martin, Maxwell, Meekison, Meyer, Miers, Moon, Norton von Ohio; Norton von South Carolina; Ogden, Osborn, Olen, Paers, Pierce, Rhea, Richardson, Ridgely, Rice, Robb, Robbins, Robinson, Sayers,

Settle, Shafroth, Shuffert, Simpson, Sims, Skinner, Smith von Kentucky; Spatman, Stallings, Starr, Stephens, von Texas; Stotes, Stroud von North Carolina; Sullivan, Sulzer, Sulzberg, Swanson, Talbot, Tate, Taylor von Alabama; Terry, Todd, Underwood, Vesilago, Vincent, Wheeler von Alabama; Wheeler von Kentucky; Williams von Mississippi; Wilson von South Carolina; Young von Virginia; Zener - 139.

Es enthielten sich des Stimmens oder waren abwesend:

Baker, Resident von Illinois; Barrett, Republikaner von Massachusetts; Bostin, Populist von Kansas; Brownell, Republikaner von Ohio; Carlson, Republikaner von Kentucky; Cousins, Republikaner von Iowa; Crawford, Dem. von Texas; Howell, Republikaner von New Jersey; Mills, Republikaner von Illinois; Newlands, Silber Rep. von Nevada; Pearson, Rep. von North Carolina; Seathue, Rep. von Ohio; Clayton, Dem. von Texas; Sulloway, Rep. von New Hampshire; Thorpe, Rep. von Virginia; Updegraff, Rep. von Iowa.

Angewünschte Wünsche des Präsidenten.

Washington, 30. März. Unter Senatoren wird erklärt, daß der Präsident das Congresskomitee für Auswärtiges ersuchte, innerhalb den nächsten 60 Stunden seine Entscheidung zu treffen. Einer anderen Angabe zufolge hätte das Komitee Sagasta keine Sitzung verlegt, und sei die Grund für die Verzögerung der Nachrichten aus Madrid.

Senatoren.

Washington, 30. März. Gen. Grosvenor von Ohio erklärte wüßens zu sein einen Kautus der republikanischen Mitglieder einzubringen, um eine Entscheidung über die zu verfolgende Richtschnur in Bezug auf die Lage in Cuba zu treffen, sollte diese genügt werden. Allein manche der radikalsten Republikaner glauben nicht, daß ein Kautus abgehoben werden sollte, da sie denken, es würde zu einem Bruch zwischen den Republikanern im Congress und dem Präsidenten führen.

Viele Besucher im Weißen Haus.

Washington, 30. März. Das Weiße Haus wurde heute von Besuchern bedrängt, worunter sich Senator Hanna, ferner der Vorsitz der Senatcomites für auswärtige Angelegenheiten Davis und die Mitglieder dieses Comites Fry, Gullon und Gray, dann die Senatoren Burrows, Hawley, Spooner, Wolcott und Wilson befanden. Weinade die gesammte Michigan Congress-Delegation sprach ebenfalls vor, deren Zweck es war, den Präsidenten anzusehen, sofortige und kräftige Schritte zu thun, um den Krieg in Cuba zu beendigen, und die Unabhängigkeit von Cuba anzuerkennen. Weitere Besucher waren die Senatoren Foraker, Sewall, Aldrich und Wilson. Auch die Sectäre Gage, Long und Biss sprachen beim Präsidenten McKinley vor.

Washington, 30. März. Präsident McKinley sagte der Michigan Congress-Delegation heute, daß er nicht wünsche, daß der Congress über die Unabhängigkeit von Cuba eine Entscheidung fällen sollte, und daß er jede Stunde wichtige Nachrichten vom Gefandten Woodford erwarte, von denen viel abhängt.

Mitfahrern dem Wunsche des Präsidenten.

Washington, 30. März. Das Senatcomite für auswärtige Angelegenheiten hielt heute zwei Sitzungen und verlegte sich kurz vor 5 Uhr, ohne eine Vereinbarung getroffen zu haben. Commander Bradford vom Equipmentsbureau wurde einige Stunden lang vor dem Comite, und gab Exposé-Verzichten ab über die beziehungsweise Stellen der Flotten der Ver. Staaten und von Spanien, und beantwortete auch den Antrag der Insel St. Thomas von Spanien, Westindien für eine Marine-Station.

Das Comite einigte sich, als das Resultat der Sitzung, die Vollendung der Arbeit des Comites über die cubanische Lage auf einige Tage zu verschieben, um dem Präsidenten Zeit zu gewähren, seine diplomatischen Unterhandlungen mit den spanischen Autoritäten fortzusetzen.

Diese Entscheidung war das Resultat eines Gesuches, das vom Präsidenten direkt an die Mitglieder des Comites gestellt wurde, und es wurde vom Comite ohne einen Widerspruch abgelehnt.

Der dieser Handlungsweise wurde der Präsident ganz offen informiert, daß weder das Comite noch der Senat geneigt sein wird auf irgend einen Vertrag für Waffenstillstand einzugehen. Diese Opposition, heißt es, wurde im Interesse der gemeinsamen republikanischen und demokratischen Steuercomites vom Senat klar gelegt und man glaubt, sie wurde vom Präsidenten mit der Antwort zurückgewiesen, daß die Regierung die Sache nicht teilen werde.

Der Präsident gab vor allen Befürwortern der Senatoren zu, daß die Unterhandlungen mit Spanien sich rasch einer Kräfte nähern und folge, er fühle Vertrauen, daß bis spätestens Freitag eine Vereinbarung getroffen wird. Er erfuhr, daß in Ansehung dieser Thesen keine Handlung vom Senat oder von New Jersey, Howell, Republikaner von New Jersey; Mills, Republikaner von Illinois; Newlands, Silber Rep. von Nevada; Pearson, Rep. von North Carolina; Seathue, Rep. von Ohio; Clayton, Dem. von Texas; Sulloway, Rep. von New Hampshire; Thorpe, Rep. von Virginia; Updegraff, Rep. von Iowa.

Washington, 30. März. Republikaner von Ohio erklärte wüßens zu sein einen Kautus der republikanischen Mitglieder einzubringen, um eine Entscheidung über die zu verfolgende Richtschnur in Bezug auf die Lage in Cuba zu treffen, sollte diese genügt werden. Allein manche der radikalsten Republikaner glauben nicht, daß ein Kautus abgehoben werden sollte, da sie denken, es würde zu einem Bruch zwischen den Republikanern im Congress und dem Präsidenten führen.

Washington, 30. März. Republikaner von Ohio erklärte wüßens zu sein einen Kautus der republikanischen Mitglieder einzubringen, um eine Entscheidung über die zu verfolgende Richtschnur in Bezug auf die Lage in Cuba zu treffen, sollte diese genügt werden. Allein manche der radikalsten Republikaner glauben nicht, daß ein Kautus abgehoben werden sollte, da sie denken, es würde zu einem Bruch zwischen den Republikanern im Congress und dem Präsidenten führen.

Washington, 30. März. Republikaner von Ohio erklärte wüßens zu sein einen Kautus der republikanischen Mitglieder einzubringen, um eine Entscheidung über die zu verfolgende Richtschnur in Bezug auf die Lage in Cuba zu treffen, sollte diese genügt werden. Allein manche der radikalsten Republikaner glauben nicht, daß ein Kautus abgehoben werden sollte, da sie denken, es würde zu einem Bruch zwischen den Republikanern im Congress und dem Präsidenten führen.

Washington, 30. März. Republikaner von Ohio erklärte wüßens zu sein einen Kautus der republikanischen Mitglieder einzubringen, um eine Entscheidung über die zu verfolgende Richtschnur in Bezug auf die Lage in Cuba zu treffen, sollte diese genügt werden. Allein manche der radikalsten Republikaner glauben nicht, daß ein Kautus abgehoben werden sollte, da sie denken, es würde zu einem Bruch zwischen den Republikanern im Congress und dem Präsidenten führen.

Washington, 30. März. Republikaner von Ohio erklärte wüßens zu sein einen Kautus der republikanischen Mitglieder einzubringen, um eine Entscheidung über die zu verfolgende Richtschnur in Bezug auf die Lage in Cuba zu treffen, sollte diese genügt werden. Allein manche der radikalsten Republikaner glauben nicht, daß ein Kautus abgehoben werden sollte, da sie denken, es würde zu einem Bruch zwischen den Republikanern im Congress und dem Präsidenten führen.

Washington, 30. März. Republikaner von Ohio erklärte wüßens zu sein einen Kautus der republikanischen Mitglieder einzubringen, um eine Entscheidung über die zu verfolgende Richtschnur in Bezug auf die Lage in Cuba zu treffen, sollte diese genügt werden. Allein manche der radikalsten Republikaner glauben nicht, daß ein Kautus abgehoben werden sollte, da sie denken, es würde zu einem Bruch zwischen den Republikanern im Congress und dem Präsidenten führen.

Washington, 30. März. Republikaner von Ohio erklärte wüßens zu sein einen Kautus der republikanischen Mitglieder einzubringen, um eine Entscheidung über die zu verfolgende Richtschnur in Bezug auf die Lage in Cuba zu treffen, sollte diese genügt werden. Allein manche der radikalsten Republikaner glauben nicht, daß ein Kautus abgehoben werden sollte, da sie denken, es würde zu einem Bruch zwischen den Republikanern im Congress und dem Präsidenten führen.

Washington, 30. März. Republikaner von Ohio erklärte wüßens zu sein einen Kautus der republikanischen Mitglieder einzubringen, um eine Entscheidung über die zu verfolgende Richtschnur in Bezug auf die Lage in Cuba zu treffen, sollte diese genügt werden. Allein manche der radikalsten Republikaner glauben nicht, daß ein Kautus abgehoben werden sollte, da sie denken, es würde zu einem Bruch zwischen den Republikanern im Congress und dem Präsidenten führen.

Washington, 30. März. Republikaner von Ohio erklärte wüßens zu sein einen Kautus der republikanischen Mitglieder einzubringen, um eine Entscheidung über die zu verfolgende Richtschnur in Bezug auf die Lage in Cuba zu treffen, sollte diese genügt werden. Allein manche der radikalsten Republikaner glauben nicht, daß ein Kautus abgehoben werden sollte, da sie denken, es würde zu einem Bruch zwischen den Republikanern im Congress und dem Präsidenten führen.

Washington, 30. März. Republikaner von Ohio erklärte wüßens zu sein einen Kautus der republikanischen Mitglieder einzubringen, um eine Entscheidung über die zu verfolgende Richtschnur in Bezug auf die Lage in Cuba zu treffen, sollte diese genügt werden. Allein manche der radikalsten Republikaner glauben nicht, daß ein Kautus abgehoben werden sollte, da sie denken, es würde zu einem Bruch zwischen den Republikanern im Congress und dem Präsidenten führen.

Washington, 30. März. Republikaner von Ohio erklärte wüßens zu sein einen Kautus der republikanischen Mitglieder einzubringen, um eine Entscheidung über die zu verfolgende Richtschnur in Bezug auf die Lage in Cuba zu treffen, sollte diese genügt werden. Allein manche der radikalsten Republikaner glauben nicht, daß ein Kautus abgehoben werden sollte, da sie denken, es würde zu einem Bruch zwischen den Republikanern im Congress und dem Präsidenten führen.

Washington, 30. März. Republikaner von Ohio erklärte wüßens zu sein einen Kautus der republikanischen Mitglieder einzubringen, um eine Entscheidung über die zu verfolgende Richtschnur in Bezug auf die Lage in Cuba zu treffen, sollte diese genügt werden. Allein manche der radikalsten Republikaner glauben nicht, daß ein Kautus abgehoben werden sollte, da sie denken, es würde zu einem Bruch zwischen den Republikanern im Congress und dem Präsidenten führen.

Washington, 30. März. Republikaner von Ohio erklärte wüßens zu sein einen Kautus der republikanischen Mitglieder einzubringen, um eine Entscheidung über die zu verfolgende Richtschnur in Bezug auf die Lage in Cuba zu treffen, sollte diese genügt werden. Allein manche der radikalsten Republikaner glauben nicht, daß ein Kautus abgehoben werden sollte, da sie denken, es würde zu einem Bruch zwischen den Republikanern im Congress und dem Präsidenten führen.

Washington, 30. März. Republikaner von Ohio erklärte wüßens zu sein einen Kautus der republikanischen Mitglieder einzubringen, um eine Entscheidung über die zu verfolgende Richtschnur in Bezug auf die Lage in Cuba zu treffen, sollte diese genügt werden. Allein manche der radikalsten Republikaner glauben nicht, daß ein Kautus abgehoben werden sollte, da sie denken, es würde zu einem Bruch zwischen den Republikanern im Congress und dem Präsidenten führen.

zum Adjutanten des Marine-Sekretärs ernannt worden.

Illinois. Deichbrauch. Beardstown, 31. März. Der Deich am Illinois Fluß ist gestern von den Fluthen durchbrochen und Tausende von Aekern Land sind überschwemmt, großen Schaden verursachend.

Rabel-Depeschen.

Spanien.

Die Lage als kritisch betrachtet.

Madrid, 30. März. Während die Lage hier äußerlich der ruhigsten Art ist, wird die thatsächliche Lage der Dinge sowohl seitens der Ver. Staaten als seitens der spanischen Regierung als kritisch betrachtet.

Der amerikanische Gesandte Gen. Woodford arbeitet mit Energie für den Frieden Spaniens und wird hierin fortzufahren, bis der erste Kanonenschuß gefeuert ist. Man weiß, daß die spanische Regierung das Wünschenwerte oder die Notwendigkeit der Gewährung der Forderungen der Ver. Staaten zugiebt, und die einzige Gefahr liegt jetzt nur in der Abneigung der Minister dieser Bereitwilligkeit concrete Form zu geben. Handelte es sich um eine Verabreichung mit britischen, deutschen oder französischen Diplomaten, so würde die Sache ohne Frage eine Lösung finden. Der Punkt, welchen Gen. Woodford jetzt mit Nachdruck vertheidigt, ist, daß die Feindseligkeiten in Cuba im Interesse der Humanität ungesäumt eingestellt werden müssen.

Weder in der ersten, noch in der gegenwärtigen Note wurde hierfür ein Datum festgesetzt, aber die Ver. Staaten legen jetzt besonderes Gewicht auf die Bedeutung des Wortes ungesäumt und bestehen darauf, daß Spanien dessen allgemeine Deutung acceptire.

Das große Publikum nimmt an sich einnehmend nur geringen Antheil an der Lage, aber es herrscht eine allgemeine Abneigung zu glauben, daß der Krieg wahrscheinlich sei.

Heute Nachmittag halb 5 Uhr fand ein Kabinettsrath statt, der die amerikanischen Vorschläge in Erwägung zog. Morgen Mittag soll noch ein solcher unter Vorhitz der Königin-Regentin und morgen Nachmittag 4 Uhr eine Schlus-Verathung zwischen dem amerikanischen Gesandten Woodford, dem spanischen Premier Sagasta, dem Minister des Auswärtigen Gen. Gullon und dem Colonienminister Roret gehalten werden.

Der Vorschlag, den Spanien beantwortet wird, deckt nur zwei Punkte und ihre Publicirung wird eine Offenbarung für einige Jener bilden, die Americas aggressive Politik verdammen. Es sind folgende: Spanien solle sofort einen bis October bestehenden Waffenstillstand in Cuba proklamiren, während welcher Zwischenzeit die Ver. Staaten ihre guten Dienste bei den Anzutretenden gebrauchen werden, diesen temporären Frieden zu einem permanenten zu machen, und zweitens soll Spanien sein Möglichstes thun, um den Leiden der Hungernoth auf der Insel abzuwehren und America gestatten, hierin mitzuwirken.

Eine Depesche aus Barcelona sagt, daß die ausgerüstete Dampf-Yacht „Giralba“, die von der spanischen Regierung dem Engländer Harry McCalmont, einem Eigenthümer von Kumpferwerken, käuflich erworben wurde, nachdem das Schiff von den Ver. Staaten für unbrauchbar erklärt war, jetzt als ein Depeschboot benützt werden soll.

Die Zeitung „Pais“ behauptet, vier Kriegsschiffe seien in Italien und Frankreich erworben worden, und daß die Unterhandlungen zum Ankauf einiger Torpedoboote in Großbritannien im Gange seien.

Der Zeitung „Pais“ zufolge sind Befehle erlassen worden, alle spanischen Kriegsschiffe mobil zu machen, und soll das Torpedoboot „Halcon“ sofort von Carthagena nach Cadix fahren, wo ein zweites Torpedoboot fernermit werden soll.

Militär-Ingenieure sollen sich nach den canarischen Inseln begeben, und die canarischen Inseln besetzt werden. Italien, heißt es in der Zeitung „Pais“, hat sich entschlossen, Spanien den Panzerkreuzer Giuseppe Garibaldi von 6840 Tonnem und gut ausgerüstet, ein Schweregeschiff zur „Varese“ zu verkaufen.

Zwei Regimenter sollen nach den canarischen Inseln gehen, um die dortige spanische Garnison zu verstärken.

Der spanische Agent der Armirungs, ein Spanier, der mit der Regierung und der Kabinetswelt in engen Beziehungen steht, spricht die Zuversicht aus, daß Krieg entstehen werde, falls die Mächte nicht interveniren.

Sollten die Ver. Staaten Geld dafür bieten, Cuba zu räumen, wir könnten es nicht annehmen, allein wenn dieser Vorschlag von Seiten einer andern Macht gemacht würde, so wäre es gar nicht unwahrscheinlich, daß derselbe Anklang fände.

Diese Ansicht über die Sachlage findet Widerhall in einem Theil der spanischen Presse, die Spanien den Rath ertheilt, seine Hände von Cuba reinzuwaschen.

Ein früherer prominenter catholischer Deputirter Senor Ortiz de Sarate, der eben in Vittoria aus dem Felde geschlagen wurde, brüdt seine Meinung dahin aus, daß es nicht zum Krieg kommen werde, indem er sagte: „Wir haben weder Schiffe, Seefolken, Soldaten und Pläne noch Geld, und die Regierung weiß es. Sie wird sich bis ans Ende abmühen, um dann erschöpft zusammenzufinken.“

Senor Sarate, der kürzlich in Cadix war, sagt, die spanische Kriegsschiffe „Pelago“ und „Carlos der Fünfte“ die von der Regierung als feierlich angeordnet wurden, können unmöglich vor zwei Monaten fertig gestellt werden.

Ernährungsfrage.

Madrid, 30. März. Der allgemeine Ton der Presse läßt auf Frieden schließen. Eine Ausnahme macht die „Pais“ (Republikanisch), die, unter Bezugnahme auf die politische Konkurrenz zwischen dem Ver. Staaten Gesandten Gen. Stewart V. Woodford, dem Premierminister Gen. Sagasta, dem Minister des Auswärtigen Gen. Gullon, und dem Minister für die Colonien Senor Roret daraus erheben will, daß die Ver. Staaten „Zeit zu gewinnen suchen und bis zur regnerischen Saison warten wollen, um Spanien in Cuba zu überwaltigen. Das „Pais“ brüdt auch den Glauben aus, daß die spanische Regierung bereit sei, den Ver. Staaten weitere Conzessionen zu machen, allein befürchtet, daß das Resultat der Verhandlung von Cuba, Geld und Würde“ sein wird.

Ferner wird erwähnt, daß gestern alle zwischen Spanien und den Ver. Staaten schwebenden Fragen besprochen wurden, allein daß weiter nichts hierüber bekannt ist.

Rüftungen. Madrid, 30. März. Das „Pais“ sagt, daß Befehle ertheilt wurden, alle spanischen Kriegsschiffe mobil zu machen, und daß ein zweites Torpedoboot in Cadix bereitgestellt wird, um in See zu gehen.

Die canarischen Inseln werden dem „Pais“ zufolge besetzt, und Militär-Ingenieure reisen nach den canarischen Inseln ab.

Abfahrt spanischer Kriegsschiffe. Washington, 30. März. Das Marine-Department hat eine Depesche empfangen, die meldet, daß einige spanische Kriegsschiffe Carthagena in Spanien verlassen haben. Die Reueigheit erregte großes Interesse im Marine-Department. Man hat später in Erfahrung gebracht, daß die von Carthagena abgereisten Schiffe die Panzerkreuzer „Infanta Maria Theresia“ und „Grisolbal Colon“, sowie der Torpedoboot-Schwärmer Destructor waren.

Gespannte Hoffnung. Madrid, 31. März. Das Ergebnis der heutigen Conferenz mit dem amerikanischen Gesandten Woodford wird allerseits mit größter Ungeduld und Hoffnung erwartet.

Deutschland.

Gerücht betreffs Antaufs Cubas.

Berlin, 30. März. Das „Tageblatt“ berichtet heute es befindet sich ein amerikanischer Finanzier in der Stadt, welcher ein Sumbital vertritt, welches angeblich verfuhr Berliner Finanziers in einen Plan für den Ankauf von Cuba durch Zahlung von 1,500,000,000 Pesetas an Spanien zu interessiren. Die cubanischen Inle sollen das Sumbital dann schablos halten. In der amerikanischen Weltstadt und den leitenden Banken angehellte Nachrichten haben ergeben, daß man dort nichts von einem derartigen Plane wisse.

Berlin, 30. März. Der hiesige Marine-Attaché Vreut Commander Albert R. Alblad, fährt mit seinen Unterhandlungen mit dem Germania Schiffsbauwerk in einem spanischen Kreuzer von 3000 Tonnem fort, der dort für Brasilien gebaut wird, aber für gewisse Zeit nicht seiner Bestimmung entgegen sieht.

Telegramme.

Bundeshauptstadt.

Erneuter Ausbruch der Ungeduld im Senat.

Washington, 31. März. Ein Senat von Herrn Fry namens des Comites für auswärtige Beziehungen ausgesprochen, dem Aufsehen nach ein jeder Wunsch, beschwer unwirksam: eine abnormale Erörterung der cubanischen Frage herauf und führte schließlich zu einem Wortkampf zwischen Chandler und Fry, in welchem ersterer einige laienhafte Bemerkungen über die Haltung des Comites für auswärtige Beziehungen und den Präsidenten machte. Allen von Nebraska erklärte sich abermals für absolute Unabhängigkeit des cubanischen Volks von jenem „schändlichen Anstrich unter den Nationen“ - Spanien. Nach der Diskussion der cubanischen Frage wurde die Bill für gemischte Erziehungsbudgeten und erlobte 35 Seiten derselben.

Erneuter Sturm im Repräsentantenhaus.

Washington, 31. März. Drei Stunden lang lauschten heute die gepackten Gallerien und aufgeregte Mitglieder des Hauses einem leidenschaftlichen Redeausbruch über die cubanische Frage, während dessen die Intenität der Gefühle sich abwechselnd in Zurtaß, Gehst und Gesicht manifestirte. Immer und immer wieder ermahnte der Sprecher die Gallerien zum Schweigen und einmal schien es sogar als ob der Antrag gestellt werden würde dieselben zu räumen.

Die drei Reden, welche die Gemüther der Versammelten in so hohem Grade erregten wurden vom Republikaner Grosvenor von Ohio, dem Demokraten Bailey von Texas und Johnson von Indiana gehalten. Grosvenor, von dem man annahm er werde für die Administration sprechen, behauptete die Sache staatlich auf die Sache eines freien Cubas. Der demokratische Führer Bailey prädicirte die Stellung seiner Parteifreunde als für ein freies Cuba ohne Krieg, wenn ein solcher zu vermeiden sei oder mit Krieg wenn nötig nur Johnson von Indiana redete dem Frieden das Wort, erklärend, daß es Pflicht sei Großmuth zu üben und sich von den Schreden des Krieges zu wehren.

Auch Crow (Rep.) von Pennsylvania, Griggs (Dem.) von New York, Horton (Dem.) von Ohio und Skinner (Pop.) von North Carolina hielten Reden über denselben Gegenstand und in der Verabreichung der Meinungen wurden dabei nur geringe Fortschritte gemacht. Vor der Entschcheidung.

Washington, 31. März. Das Gier-Comite, welches durch die Conferenz der Republikaner des Hauses ernannt wurde, welche auf promptem und aggressivem Handeln zur Erlangung völliger Unabhängigkeit Cubas bestehen, wurden heute Nachmittag halb drei Uhr beim Präsidenten vor und enthielten ihm ihre Ansichten.

Das Comite ertheilte hierüber in einer heute Abend noch Verabreichung des Hauses gehaltenen Conferenz Bericht.

Die Comite-Mitglieder constatirten, daß der Präsident eine freimüthige Erklärung darüber abgab, was zwischen den beiden Regierungen vorgegangen sei und mit diesen Worten schloß: „Ich bete zu Gott, daß wir im Stande sein werden Frieden zu halten.“

Der Eindruck, den er bei der Delegation hinsichtlich der Lage der Sache, daß er keine friedliche Schlichtung erwartete. In strengem Vertrauen gewöhnte Herr McKinley der Abordnung einen Einblick über die zwischen Washington und Madrid gepflogenen Verhandlungen. Dann constatirte er, daß jetzt Alles von Depeschen abhängt, die wahrscheinlich innerhalb 48 Stunden abgehandelt und empfangen wurden.

Die Antwort Spaniens auf eine von dieser Regierung hinüber getriebene Note werde förmlich erwartet und würde förmlich innerhalb 24 Stunden ein treffen. Nach ihrem Eintreffen würde es für dieses Land möglich sein eine Abtheilung als Antwort nach Madrid zu senden.

Alles dieses könnte sich in weniger als 48 Stunden vollziehen. Und daher deutete er an, daß es sehr erfreulich sein würde, wenn der Congress alle Action bis nächste Woche verzeihe.

Repräsentant Hopkins von Illinois der den Bericht namens des Comites er-